

für eine un gute Erfindung einiger Bundesländer, die damit ihre Eigenverantwortlichkeit festschreiben wollten. Mehr Verantwortung des Bundes hätte auch einige politische Vorteile. Je weiter man nach unten kommt, desto größer ist der Druck in den Haushalten; viele Kommunen sind pleite.

SPIEGEL: Ihre Analyse klingt desaströs: Oben haben wir den Bund, der nicht darf, in der Mitte die Länder, die sich nicht ausreichend gegenseitig helfen, und unten Kommunen, die nicht können.

Thies: Deshalb muss man das System verändern. Die Verteilung der Umsatzsteuerepunkte etwa wird heiß diskutiert, aber offen bleibt die Frage: Geben die Länder, wenn sie mehr bekommen, dieses Geld wirklich für Bildung aus? Da gibt es keine Gewähr.

SPIEGEL: Wie könnte eine stärkere Verzahnung zwischen Bund und Ländern aussehen?

Thies: Ein Zentralkomitee für Bildung jedenfalls würde ich nicht wollen. Dazu ist der Bildungsbereich zu sensibel und auch zu schwierig. Was ich mir sehr gut vorstellen könnte, ist eine Art Bildungsrat nach Vorbild des Wissenschaftsrats, der für die Hochschulen hervorragende Arbeit leistet, indem er Politiker aus Bund und Ländern, Wissenschaftler und andere Persönlichkeiten zusammenführt. So ließen sich auch Konzepte über die einzelnen Ländergrenzen hinaus entwickeln.

SPIEGEL: In der Vergangenheit hat fast jede Landesregierung kurz nach dem Amtseid das Schulsystem auf den Kopf gestellt. Braucht der Bildungsbereich mehr Ruhe?

Thies: Natürlich wünsche ich mir etwas mehr Gelassenheit und Frieden im System. Aber ich kann auch die Politiker verstehen, weil die Eltern großen Druck ausüben. Viele haben seit einigen Jahren Furcht, ja Panik um die Zukunft ihres Kindes.

SPIEGEL: Warum eigentlich?

Thies: Mitte der neunziger Jahre sind zwei Dinge zusammengekommen. Wir haben gemerkt, dass das Wirtschaftswachstum nicht ungebrochen weitergeht. Und Studien wie Pisa haben uns gezeigt, dass wir auch nicht alle Schiller und Goethe sind. Seitdem richten die Eltern sehr viel mehr Aufmerksamkeit auf die Chancen ihrer Kinder. Und die es sich leisten können, neigen dazu, sie in Privatschulen zu schicken und danach nach Amerika oder England zu den klassischen Universitäten – als ob das eine Gewähr wäre für berufliche Sicherheit und vor allen Dingen für privates Glück.

INTERVIEW: MARKUS VERBEET,
ALFRED WEINZIERL

Eine ausführliche Fassung des Interviews ist bei SPIEGEL ONLINE zu lesen: www.spiegel.de/thies



Mahnmal für die Anschläge in Norwegen: „Diese gottverdammten Heuchler“

ISLAMOPHOBIE

„Uns brennt der Hintern“

Interne Protokolle zeigen, wie die Führung des umstrittenen Blogs „Politically Incorrect“ über die Anschläge von Norwegen denkt. Ist „PI“ ein Fall für den Verfassungsschutz?

Der 22. Juli 2011 begann für die führenden Köpfe von „Politically Incorrect“, dem größten islamfeindlichen Blog in Deutschland, wie ein gewöhnlicher Tag. Im internen Skype-Chat wies man sich gegenseitig auf Verbrechen hin, die offenbar von „Musels“ begangen wurden, wie Muslime hier genannt werden; man diskutierte über eine Rudolf-Heß-Doku im Fernsehen und wettete über Klagen gegen ein Burkaverbot.

Um 16.34 Uhr aber änderte sich die Lage. „Mehrere Verletzte. Schwere Explosion im Herzen Oslos“, vermeldete der Administrator mit dem Namen „theAnti2007“, ein Computerfreak aus Köln.

Die dann folgende Kommunikation der Führung von Politically Incorrect (PI), die dem SPIEGEL zugespielt wurde, offenbart den Zynismus, mit dem die Macher von PI-News auf die Welt blicken. Und sie zeigt, dass der innere Zirkel der Website, die täglich bis zu 70 000 Leser anzieht und sich zur Schnittstelle zwischen rechtsradikalen Kleinstparteien entwickelt hat, nicht so friedlich denkt, wie er stets betont.

Die Islamophoben sind mittlerweile ein Thema für die Chefs der Verfassungsschutzbehörden, die sich diese Woche in Berlin treffen und dabei über PI beraten. Bayern erwägt eine Beobachtung der Rechtspopulisten als neue Form des Extremismus, Hamburg hat bereits ein PI-ähnliches Internet-Diskussionsforum zum Beobachtungsobjekt erklärt. Die meisten Bundesländer sind dagegen zurückhaltend, auch das Bundesinnenministerium

hat sich noch nicht festgelegt. Im Kern geht es um die Frage, ob der Hass auf die Muslime so weit reicht, dass damit Religionsfreiheit und Völkerverständigung gefährdet sind – oder ob es sich um eine radikale, aber zulässige Meinungsäußerung einzelner Autoren innerhalb der Grenzen der Verfassung handelt. Bislang lesen die Geheimen zwar, was auf PI geschrieben wird, beobachten die Gruppe aber nicht systematisch.

Die Debatte dürfte durch die internen Protokolle einen neuen Schub erhalten. Im Skype-Chat ist es neben dem Gründer Stefan Herre nur einer Handvoll Vertrauter erlaubt, über Ausrichtung und Inhalt der Website PI-News zu diskutieren – so auch in den Stunden nach dem Massaker von Norwegen. Nach den ersten Meldungen über eine Explosion ging der innere Zirkel zunächst von einem islamistischen Anschlag aus, schließlich hält PI den Islam weniger für eine Religion als für eine mörderische Ideologie. Allerdings traf das Attentat das PI-Team in einem ungünstigen Moment. Chef Herre, ein Sportlehrer aus Köln, bereite am diesem Tag seine Abreise in den Italienurlaub vor.

Um 18.32 Uhr schreibt theAnti2007: „Scheißerei vor Oslo, paar Tote“, ein Schreibfehler, den Herre mit „Immer diese Scheißereien ;-)“ beantwortet. Die Islamfeinde drängt es nach Gewissheit, denn auf unsicherer Grundlage schreiben sich Hetzartikel gegen den Islam nur schwer. „Gibt es eigentlich schon irgendwelche Hinweise, dass es – wovon auszugehen ist – unsere ‚Freunde‘ waren?“, fragt Marco P.

ungeduldig, der im Blog unter dem Pseudonym „Frank Furter“ schreibt. „Meines Wissens gibts noch kein offizielles Bekennerschreiben“, antwortet Herre.

Um 19.44 Uhr meldet theAnti2007: „Mehrere Tote im Jugendzeltlager durch Islamisten“. Jetzt endlich scheint bestätigt, was die PI-Macher längst vermuteten, die Meldung beflügelt ihre Phantasie: „Es ist Freitag. Ob da jemand heute eine giftige Predigt gehalten hat?“, fragt die Schweizer Militärfarrerin Christine

Dietrich, die ebenfalls Administratorin der Web-Seite ist, unter Anspielung auf islamische Freitagsprediger süffisant. Und theAnti2007 schreibt lapidar: „Naja, nun hat die Bauindustrie in Norwegen endlich wieder was zu tun ;)“. Kurz darauf fragt er: „Was wird die Böhmer nun zu Norwegen sagen? Das müssen wir aushalten!!!“ Gemeint ist Maria Böhmer, die von PI verachtete Integrationsbeauftragte der Bundesregierung.

Noch wähnt sich der innere Zirkel auf der „richtigen Seite“ und feiert die hohen Klickzahlen, die der vermeintliche Anschlag der Islamisten PI-News beschert. „Die rennen uns die Bude ein“, jubelt Dietrich um 21.40 Uhr.

Herre hat sich bereits in die Nachtruhe verabschiedet, da platzt das erste Gerücht in den Chat, wonach es sich bei dem Täter nicht um einen Muslim, sondern um einen Rechten handeln könnte. „Sollte sich bewahrheiten, dass es ein rechtsextremer Anschlag war, dann werden wir noch verdammt viel von denen hören“, fürchtet Marco P. „Das wäre der nächste politische Gau, nach Fukushima.“

„Wenn's ein ‚Rechter‘ war, dann geht's aber ab“, antwortet theAnti2007. „Denn, das heisst dann, dass sie sich (die Rechten)



PI-Website: „Die rennen uns die Bude ein“

dieses Musel-Gesocks da in Norge nicht gefallen lassen. Dann wars das, was ich eigentlich in Deutschland erwartet hätte ;)“. Kollege P. hat andere Sorgen: „Nein, dann wird es in Zukunft heißen: ‚Seht ihr, nicht nur Musels machen Attentate‘. Dann wird demnächst jedes Muselattentat relativiert.“

Am nächsten Morgen herrscht Klarheit über den Täter. Auf Skype diskutiert die Führung nun über Anders Behring Breivik, der offenbar mit einer europaweiten islamophoben Bloggerszene sympathisierte, zu der auch die Macher von PI-News gehören. „Und schon geht's gegen uns“, schreibt Christine Dietrich und verlinkt zu einem Artikel, in dem Breivik mit dem radikalen Blogger Fjordman in Verbindung gebracht wird.

„Ich kenne Fjordman persönlich – er ist KEIN Killer. Das ist eine Katastrophe, für uns und für Fjordman natürlich. Armer Kerl, er war bei mir zu Gast.“ Weil ihre Kollegen sich lieber an den hohen Klickzahlen berauschen, wird Dietrich deutlicher: „Die Clicks machen mir grad weniger Sorgen, uns brennt der Hintern.“ Sie vermutet, dass einige Leute nun „in den Startlöchern hocken, um uns als Terrororganisation zu überwachen“. Rasch

folgen die ersten Verschwörungstheorien: „Ich glaube, die verschleiern ein dschihadistisches Ding und schieben es dem Counter-Dschihad in die Schuhe, um uns zu überwachen und am Ende alle dranzukriegen.“ Counter-Dschihad ist die Selbstbezeichnung von Islamfeinden wie PI-News.

„Also, mal im ernst“, schaltet sich nun wieder theAnti2007 ein. „Mir tut es um die Leute sehr leid. Aber FALLS !! er ein ‚Rechter‘ war, dann jemand, der Eier

in der Hose hat ... und nicht nur geredet hat, sondern auch zur Tat griff. Einer in Norwegen, der sich gegen die Übermacht der Linken und Muslims gewehrt hat.“ Auf Anfrage des SPIEGEL bewertete Herre die internen Äußerungen vergangene Woche „angesichts der tragischen Ereignisse in Norwegen“ als „völlig unangemessene Entgleisungen“, an denen er sich nicht beteilige. Dietrich hat mittlerweile ihren Ausstieg aus PI angekündigt.

Dass das Massaker von Norwegen die PI-Macher allerdings intern zu keinem spürbaren Nachdenkprozess veranlasst hat, zeigt ein Kommentar des ehemaligen CSU-Manns Michael Stürzenberger, der ebenfalls zum Führungszirkel des Blogs gehört. Am 2. August um 11.43 Uhr forderte er seine Kollegen auf, keinesfalls vom Pfad abzuweichen. „Nur nicht einschüchtern lassen. Gegenoffensive. Hunderte Millionen Tote durch diese kriegsgerische Ideologie haben bisher offensichtlich auch niemand betroffen gemacht. Diese gottverdammten Heuchler.“ Er wolle keine Stimmung gegen Muslime anheizen und würde deshalb öffentlich so nicht reden, sagt Stürzenberger heute. Aber er stehe zu seinen Aussagen.

MARKUS FELDENKIRCHEN, HOLGER STARK